

machung durch Dr. H. Goussen, Beiträge zur Hagio-logie. Nach orientalischen Quellen. I. Die ältesten Akten über die Hl. Afra (Theologie und Glauben, Zeitschrift für den katholischen Klerus, Paderborn 1909, I. Jahrg., S. 791 ff.), die Hoffnungen der frommen Legendenschwärmer noch einmal neu belebt und scharfe Ausfälle gegen meine 'polternde Hyperkritik' hervorgerufen hatte. Diese Akten spielen in einer Stadt Namens Augustea ohne Angabe der Provinz, und auch der Fluss ist nicht benannt; sie gehen bei dem Inquisitorium von den Befehlen der Kaiser aus, gerade wie der älteste Text des Salzburger Legendars; aber Frage und Antwort sind fast ganz verändert und man kann höchstens sagen, dass die Augsburger Afraakten das Motiv zu den armenischen hergegeben haben. Der Text steht in einer armenischen Martyrien- und Homilien-sammlung, welche von den Mechitharisten auf San Lazzaro in Venedig 1874 gedruckt war, und aus der Schreibung 'Afras' für 'Afra', einem angeblich griechischen Genetiv der ursprünglichen Ueberschrift, wollte Goussen auf eine griechische Uebersetzung schliessen. Dagegen hat nun B. durch Nachfrage bei den Mechitharisten ermittelt, dass die V. Afras in jener Sammlung zweifellos einer Hs. von San Lazzaro aus dem Jahre 1224 entnommen ist, und auch ein anderer dortiger Codex des 12. Jh. enthält dieselbe Legende; die Namensform ist aber der lateinischen gleich: Afra, nicht Afras. Die Herkunft der Legende führt man im Kloster selbst auf mittelalterliche Beziehungen Armeniens zum Abendlande und auf keine griechischen Quellen zurück; kein einziges der armenischen und überhaupt der orientalischen Martyrologien kennt auch nur den Namen der H. Afra. Etwas verspätet hat dann Prof. Dr. Sepp, Regensburg, 'Zur Afralegende' (Literarische Beilage zur Augsburger Postzeitung 1911, 17. Febr.), die Beziehungen des Orients zum Occident bestritten und Goussen freudig zugejubelt, nicht ohne am Ende noch dem P. Delehaye für seine 'voreilige' Behauptung etwas anzuhängen, weil er die P. Afrae für einen historischen Roman erklärt hatte. Aber schon eine der nächsten Nummern derselben Zeitung (1911, 7. Apr.) brachte eine Widerlegung seiner Auslassungen aus der Feder von Dr. Otto Riedner ('Ein neues Stadium in der Frage der Afralegende?') und einen scharfen Hinweis auf die Bigelmair'sche Schrift, in der er die Antwort auf seine Behauptungen schon ein halbes Jahr vorher hätte lesen können. So steht der glaubensstarke Sepp mit seinen Phantasien von dem hohen Alter der Passio Afrae